

Lockdown Generation

Umfrage zu Auswirkungen von Covid-19
auf außerschulische Kinder- und Jugendarbeit



Photo by serjan midili on Unsplash



Photo by Nur Alamin on Unsplash


Bundes
Jugend
Vertretung

Inhaltsverzeichnis

3
Einleitung

4
**Wer hat sich
an der Umfrage beteiligt?**

5
**Ergebnisse zu
Angeboten für Kinder
und Jugendliche**

9
**Auswirkungen auf Kinder-
und Jugendorganisationen**

15
**Auswirkungen auf Kinder
und Jugendliche direkt**

20
Was jetzt zu tun ist

Einleitung

Kinder- und Jugendorganisationen und Jugendarbeit generell sind zentrale Orte für Austausch, Bildung und Empowerment. Daher ist insbesondere in Zeiten von Unsicherheit, wie in der aktuellen Covid-19 Krise, der Zugang zu Angeboten der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit von höchster Bedeutung. Auch die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beinhaltet das Recht auf Freizeit, Spiel und altersgemäße aktive Erholung. Dieses Recht bleibt zahlreichen Kindern und Jugendlichen in Österreich derzeit jedoch verwehrt.

Um die Auswirkungen der Covid-19 Krise zu beleuchten, hat die Bundesjugendvertretung (BJV) eine Umfrage unter Jugendarbeiter*innen sowie Vertreter*innen von Kinder- und Jugendorganisationen gestartet. Die Veröffentlichung der Ergebnisse soll einen Einblick in aktuelle Herausforderungen, Sorgen und Anliegen junger Menschen und deren Organisationen geben.

Mit der Veröffentlichung wollen wir die Stimmen von Kindern und Jugendlichen verstärken und sicherstellen, dass ihre Anliegen auch in Krisenzeiten Gehör finden. Jede Maßnahme zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie muss unbedingt auf ihre Kinder- und Jugendverträglichkeit geprüft werden.

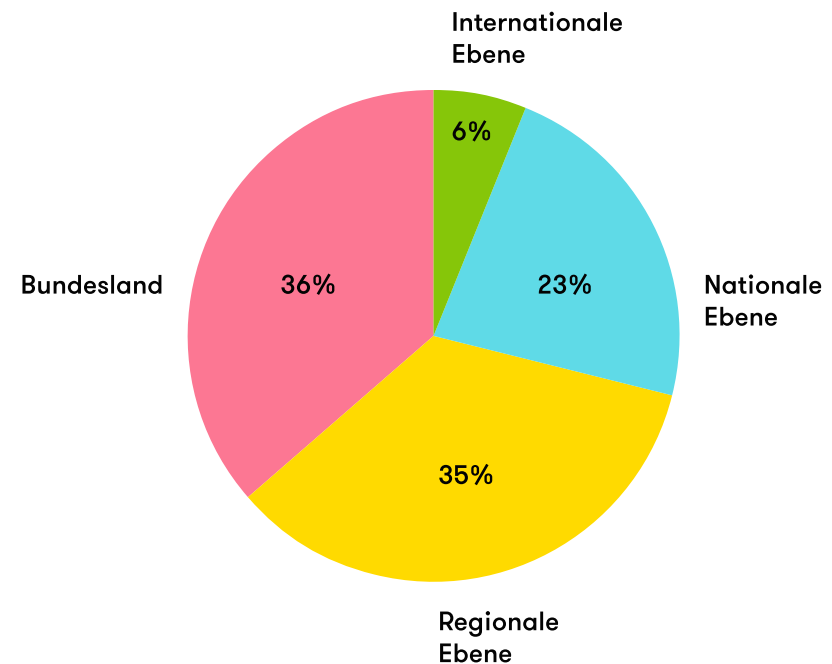
Wer hat sich an der Umfrage beteiligt?

Die Umfrage wurde zwischen 21. Jänner 2021 und 10. Februar 2021 durchgeführt und wurde über das Netzwerk der BJV verbreitet. Auftakt der Befragung war eine digitale Veranstaltung zum Thema mit über 60 Teilnehmer*innen aus ganz Österreich. Insgesamt gab es mehr als 200 Beantwortungen von Jugendorganisationen und Jugendarbeiter*innen, die auf lokaler, regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene aktiv sind.

4/
22

Der Großteil der Beantwortungen kam von Organisationen, die auf Landesebene arbeiten, darunter beispielsweise die Pfadfinder und Pfadfinderinnen, die Landjugend, religiöse und politische Jugendorganisationen, Jugendmusikgruppen, sowie Jugendarbeiter*innen aus Jugendzentren und der mobilen Jugendarbeit.

Auf welcher Ebene ist deine Organisation vorrangig aktiv?



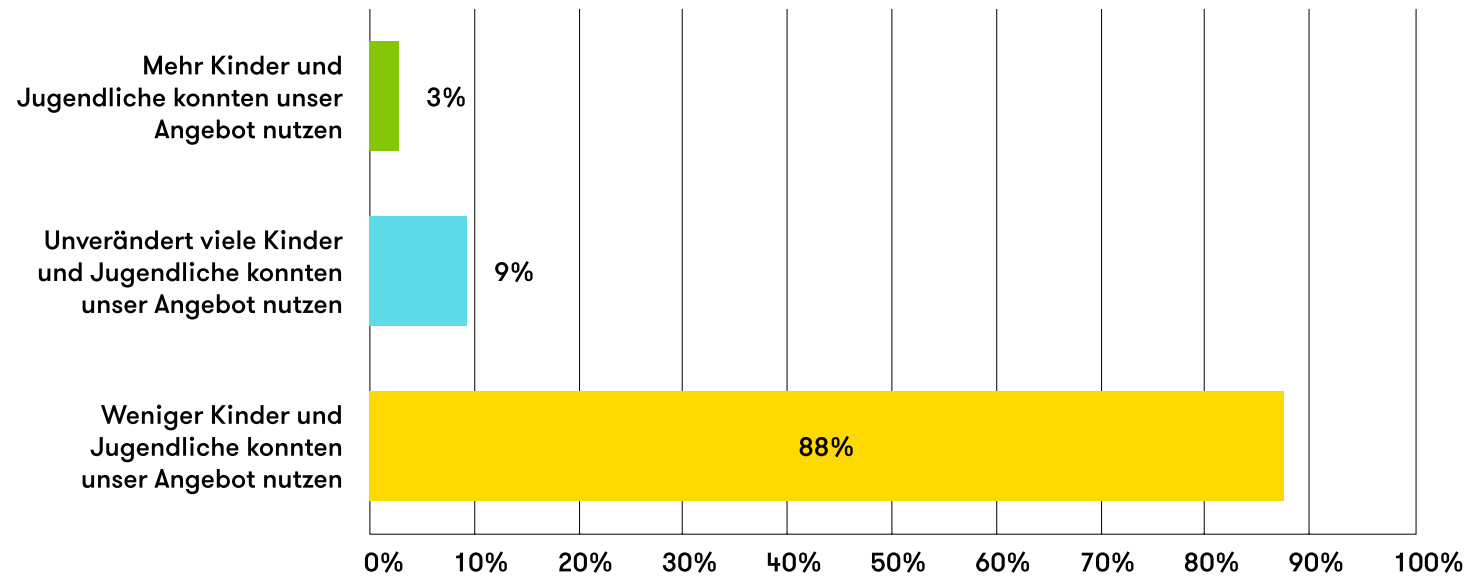
Ergebnisse zu Angeboten für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendorganisationen sowie Angebote der offenen Jugendarbeit ermöglichen jungen Menschen Beteiligung, freiwilliges Engagement und Lernorte abseits der Schule. Für viele Kinder und Jugendliche bedeutet das, dem oft schwierigen Familienalltag entfliehen zu können, Raum zur Entfaltung zu finden und Austausch mit Peers zu erleben.

Aufgrund der Covid-19-Krise mussten die Angebote drastisch zurückgefahren werden. Mit der Verlagerung auf vorrangig digitale Angebote konnten einige junge Menschen gar nicht mehr von der außerschulischen Jugendarbeit erreicht werden.

Vor allem die Arbeit mit jüngeren Zielgruppen unter zwölf Jahren ist eine besondere Herausforderung. Viele Organisationen verfügen auch nicht über die notwendigen Ressourcen bzw. das Know-how für attraktive digitale Angebote. Diese konnten teilweise erst mit großer zeitlicher Verzögerung geschaffen werden.

War es seit März 2020 schwieriger, Kinder und Jugendliche zu erreichen?

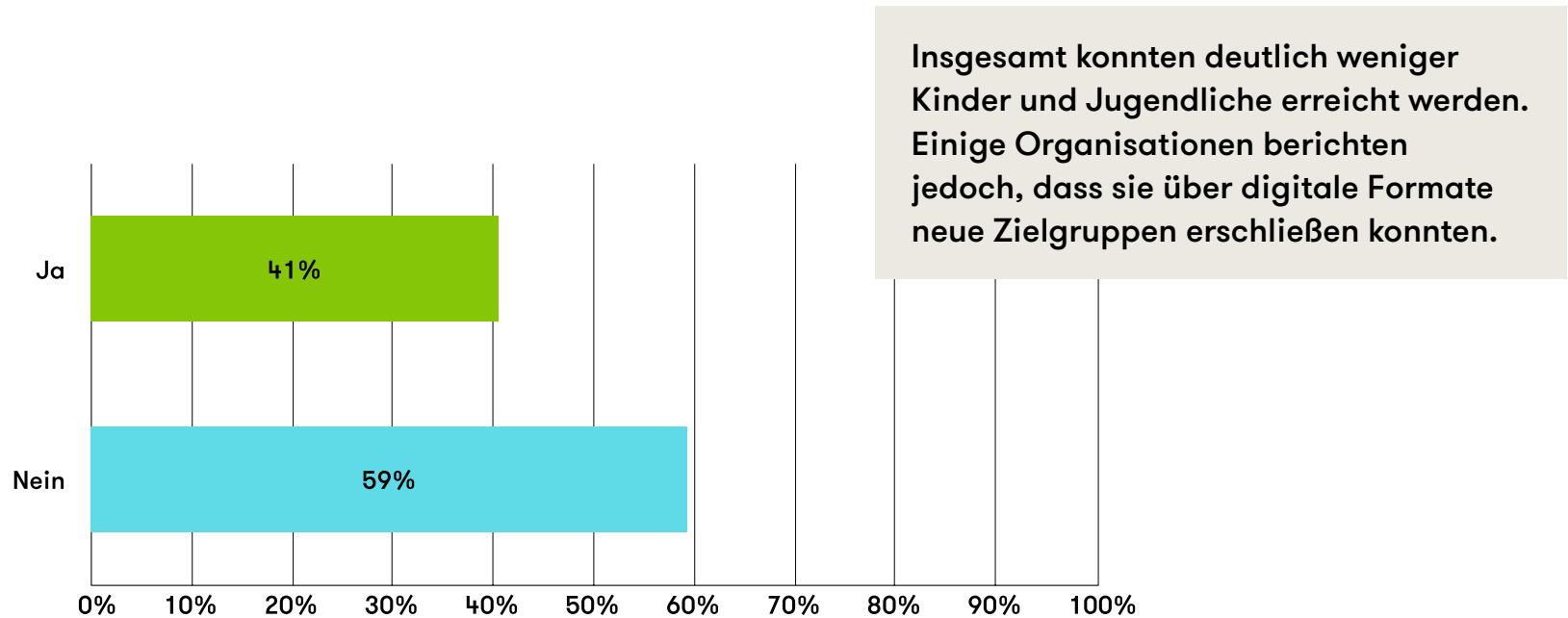


6/
22

„Der Face-to-Face Kontakt fehlt enorm. Die Angebote der Jugendarbeit sind nicht mehr so niederschwellig wie zuvor, einzige Ausnahme sind Online-Games.“

„Wir mussten leider die Gruppenstunden bis auf weiteres absagen, da das Onlineangebot nicht genutzt wurde.“

Konntet ihr mit digitalen Angeboten Personen erreichen, die bisher wenig bis gar nicht an euren Offline-Angeboten teilgenommen haben?



KEY FINDINGS

- Digitale Jugendarbeit
Ein Großteil der Organisationen hat bestehende Angebote auf digitale transformiert (83%). Über 70% der befragten Organisationen haben auch neue digitale Formate entwickelt.
- Kinder schwerer zu erreichen
Für Kinder (6-12 Jahre) war es sehr schwierig, an digitalen Veranstaltungen teilzunehmen, weil sie sich von diesem Format überfordert fühlen. Diese Altersgruppe konnte von den Befragten nur selten erreicht werden.
- Zoom-Fatigue
Bei Jugendlichen (ab 12 Jahren) fehlt oft die Motivation für digitale Angebote, da sie ohnehin bereits für die Schule viel digital arbeiten müssen.
- Neue Zielgruppen, aber insgesamt weniger Outreach
Zwar konnten teilweise auch neue Zielgruppen mit digitalen Angeboten angesprochen werden, allgemein ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die an den Angeboten teilnehmen, jedoch stark rückläufig im Vergleich zur Zeit vor der Covid-19-Krise.

Auswirkungen auf Kinder- und Jugendorganisationen

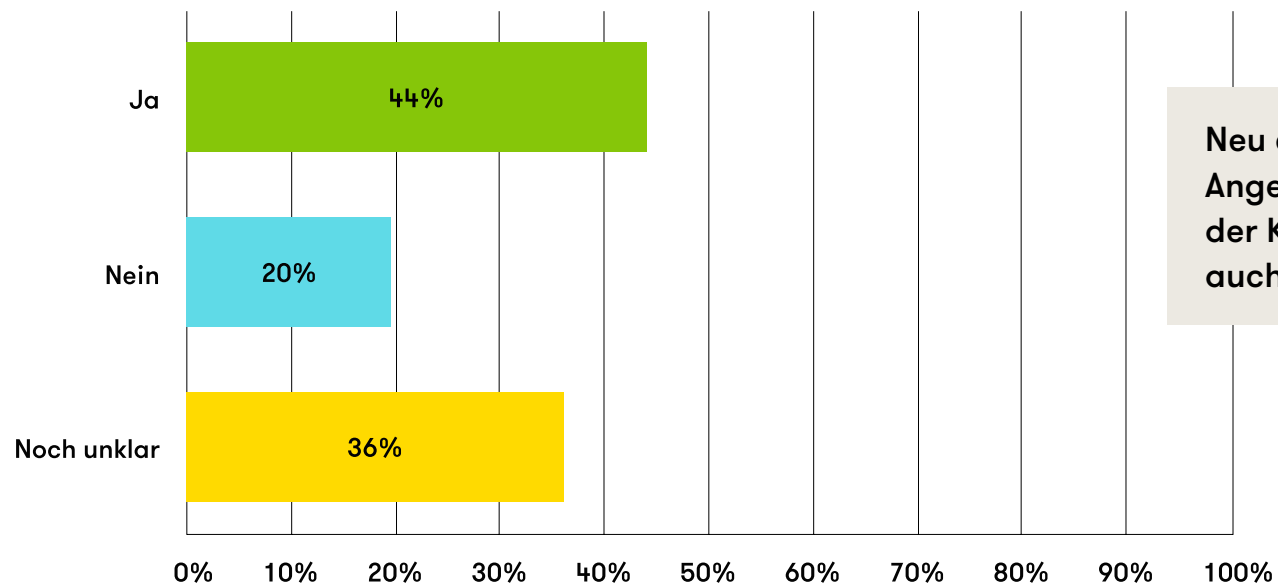
Die Befragung zeigt, dass Kinder- und Jugendorganisationen die Covid-19 Krise ernst nehmen: Sicherheitskonzepte wurden entwickelt und teilweise auch jugendspezifisches Informationsangebot zu Covid-19 geschaffen.

Die neuen Herausforderungen und das Aussetzen persönlicher Angebote haben jedoch die oft fast ausschließlich auf ehrenamtliche Mitarbeit gestützten Organisationen stark getroffen.

Obwohl knapp die Hälfte der befragten Organisationen angegeben hat, dass durch die Pandemie auch positive Veränderungen, wie etwa die Akzeptanz von Online-Angeboten, Einzug gehalten haben, berichten viele von sinkenden Mitgliederzahlen und weniger ehrenamtlich Engagierten. Zudem sind die finanziellen Auswirkungen für einige Organisationen existenzbedrohend.

„Die aktuell größte Herausforderung ist die Bindung der Ehrenamtlichen. Desto länger die Krise andauert, desto schwieriger ist es, mit Ehrenamtlichen sowie Kindern und Jugendlichen den Kontakt aufrechtzuerhalten.“

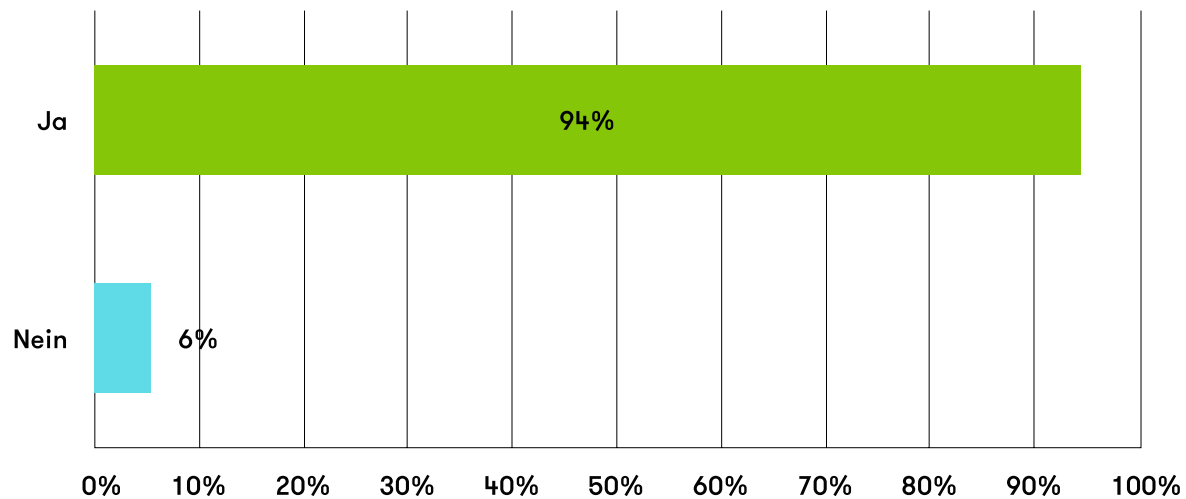
Habt ihr durch die Pandemie positive Veränderungen in eurer Organisation erlebt, die ihr auch in Zukunft beibehalten wollt?



Neu entwickelte digitale Angebote werden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auch in Zukunft prägen.

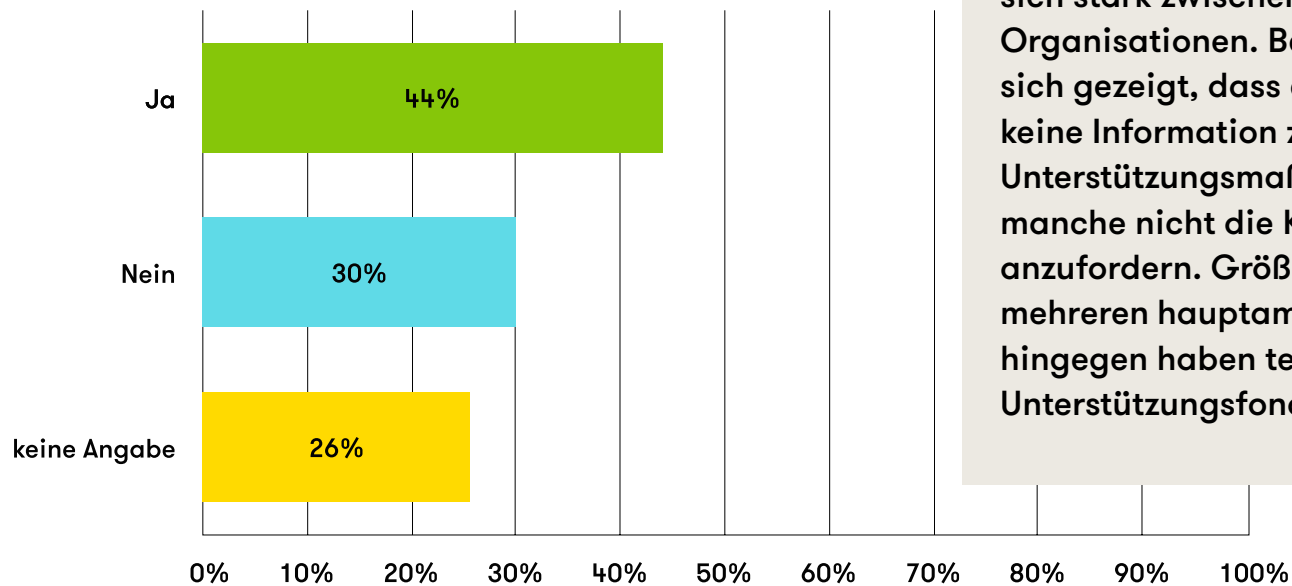
Wurde in eurer Organisation ein Hygienekonzept erarbeitet?

Die Etablierung von Sicherheits- und Hygienemaßnahmen wurde von den Organisationen ernst genommen und gewissenhaft umgesetzt.



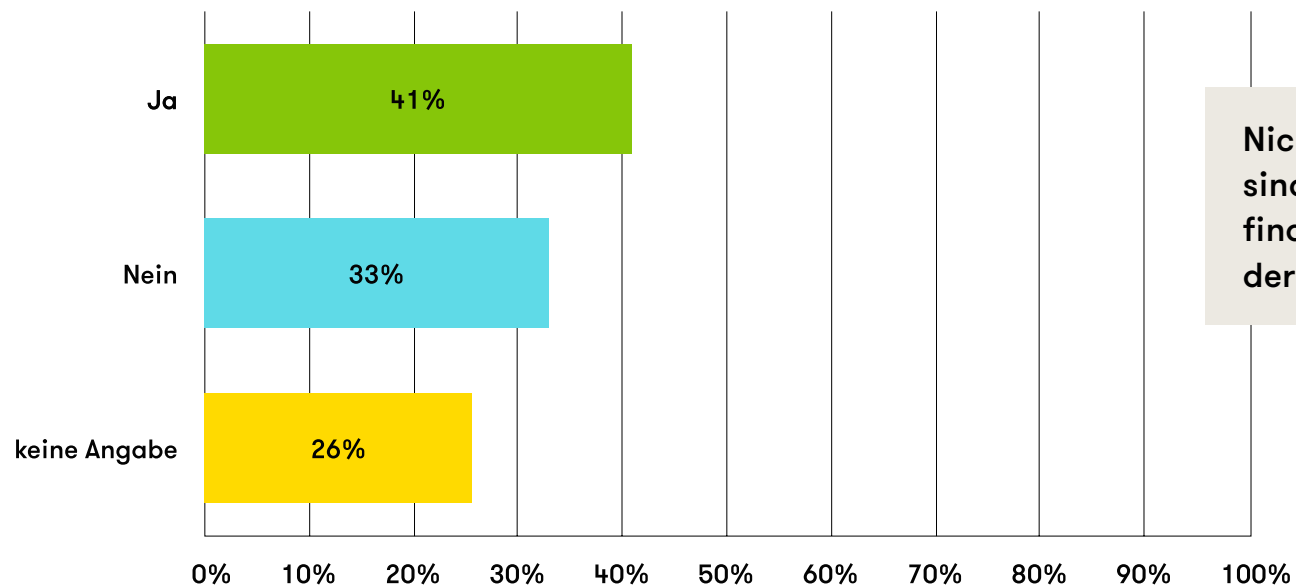
Hat eure Organisation von öffentlichen Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise Gebrauch gemacht?

(Bspw. spezifische finanzielle Unterstützung, logistische Unterstützung, Beratung zur Umsetzung von Covid-19 Maßnahmen etc.)



Die Inanspruchnahme von öffentlichen Unterstützungsmaßnahmen unterscheidet sich stark zwischen den unterschiedlichen Organisationen. Bei der Befragung hat sich gezeigt, dass einige Organisationen keine Information zu relevanten Unterstützungsmaßnahmen haben bzw. manche nicht die Kapazitäten haben, diese anzufordern. Größere Organisationen mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeiter*innen hingegen haben teilweise den NPO-Unterstützungsfond oder Kurzarbeit genutzt.

Gab es negative finanzielle Auswirkungen für die Organisation? (Bspw. Absage von Förderverträgen, Projekten, etc.)



KEY FINDINGS

- **Jugendarbeit nimmt die Krise ernst!**
Die überwiegende Mehrheit der Organisationen (>90%) hat ein Hygienekonzept erarbeitet und fast ebenso viele Organisationen haben auch Covid-19-Beauftragte, zumindest für bestimmte Veranstaltungen.
- **Jugendgerechte Info**
45% der Befragten haben spezielle Angebote in Zusammenhang mit der Covid-19-Krise geschaffen, bspw. Spendenaktionen für besonders betroffene Regionen oder Informationen zum Umgang mit Covid-19.
- **Leere Kassen**
Fast die Hälfte der Organisationen berichtet von negativen finanziellen Auswirkungen durch fehlende Einnahmen von Veranstaltungen oder Spenden.
- **Schwund von Ehrenamtlichen**
Darüber hinaus berichten viele Organisationen, dass sie die Krise auch personell vor langfristige Herausforderungen stellt: Mitgliederzahlen sinken, Ehrenamtliche gehen verloren oder werden nicht mehr erreicht und oft mussten hauptamtliche Mitarbeiter*innen gekündigt werden.

Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche direkt

Schule und Freizeit sind für Kinder und Jugendliche wichtige Entwicklungsfelder. Fehlende soziale Kontakte und altersgemäße Freizeitangebote wirken sich fatal auf die psychosoziale Gesundheit junger Menschen aus. Auch in den Beantwortungen stellten sich die psychische Gesundheit und das Thema Vereinsamung als zentrale Problemfelder heraus.

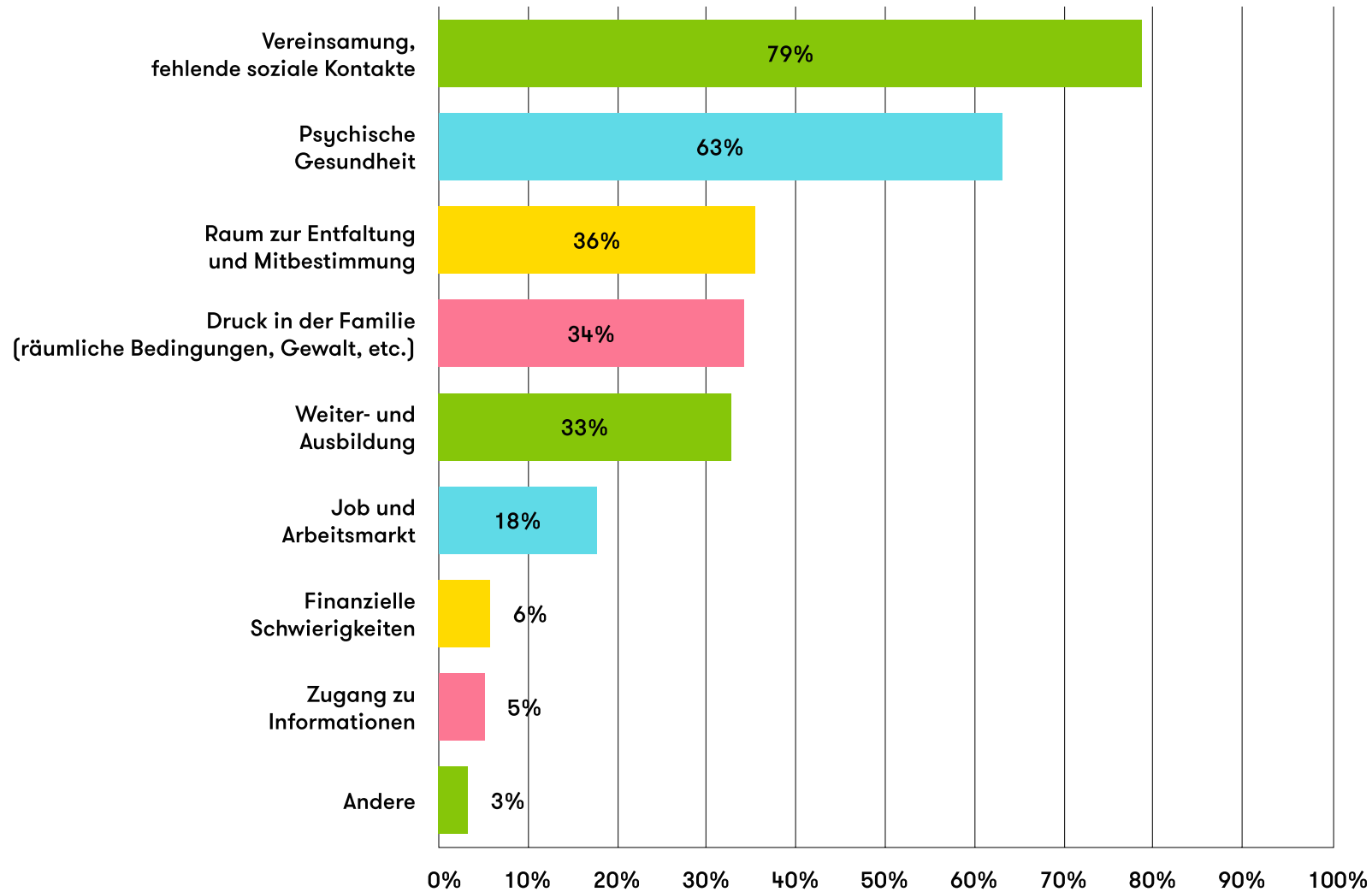
„Eltern sind plötzlich dabei, in Räumen die eigentlich ‘elternfrei’ sein sollten.“

„Die Jugendlichen blicken sehr besorgt in die Zukunft. Sie müssen auf so vieles verzichten, mit der Angst es auch nicht mehr nachholen zu können.“

„Kinderrechte werden übersehen!“

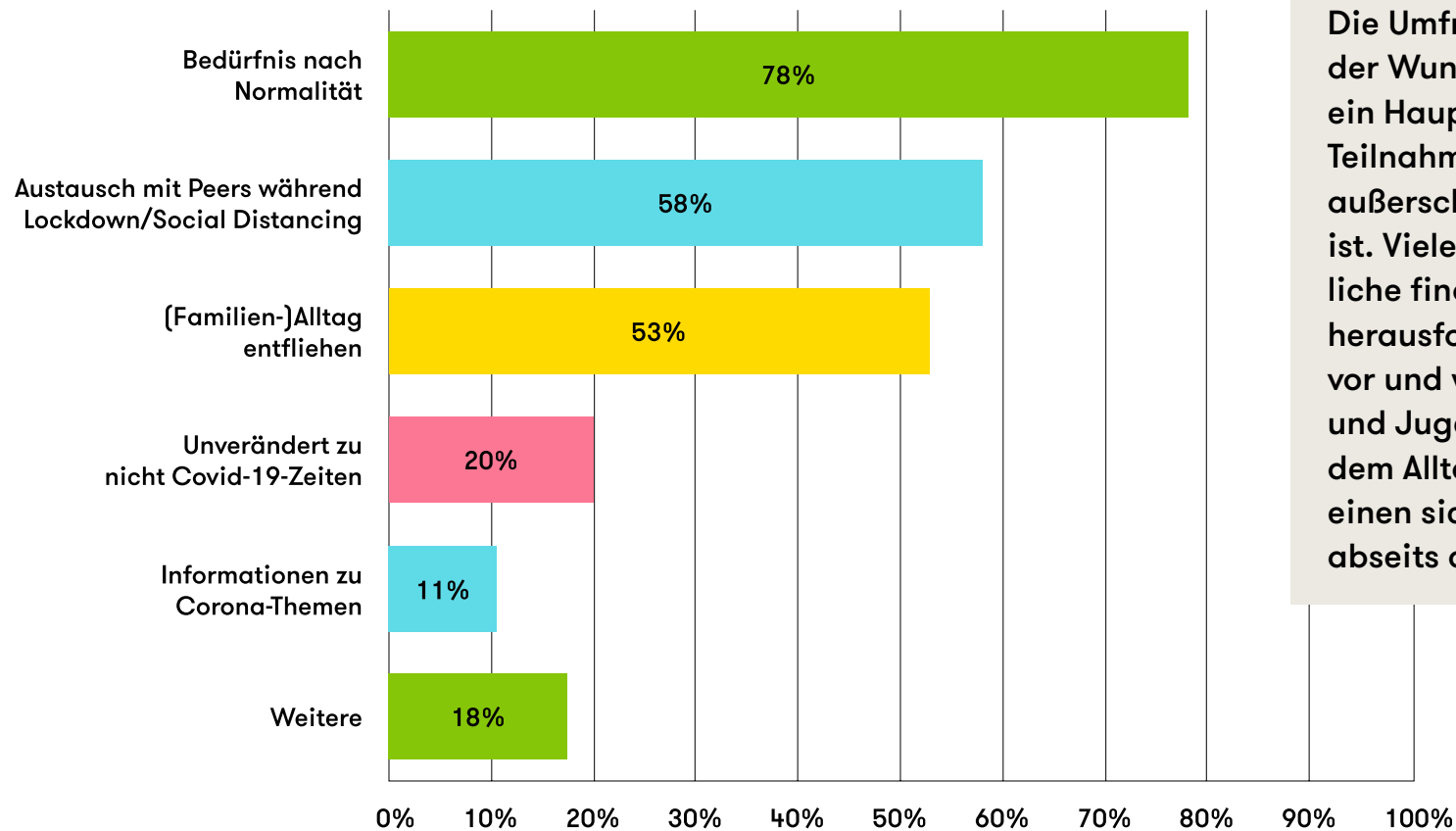
„Kinder und Jugendliche brauchen soziale Kontakte und einen Ort, an dem sie ihre Freunde treffen können.“

Welche Themen sind auf Basis eurer Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen besonders brisant? (Mehrfachnennung möglich)



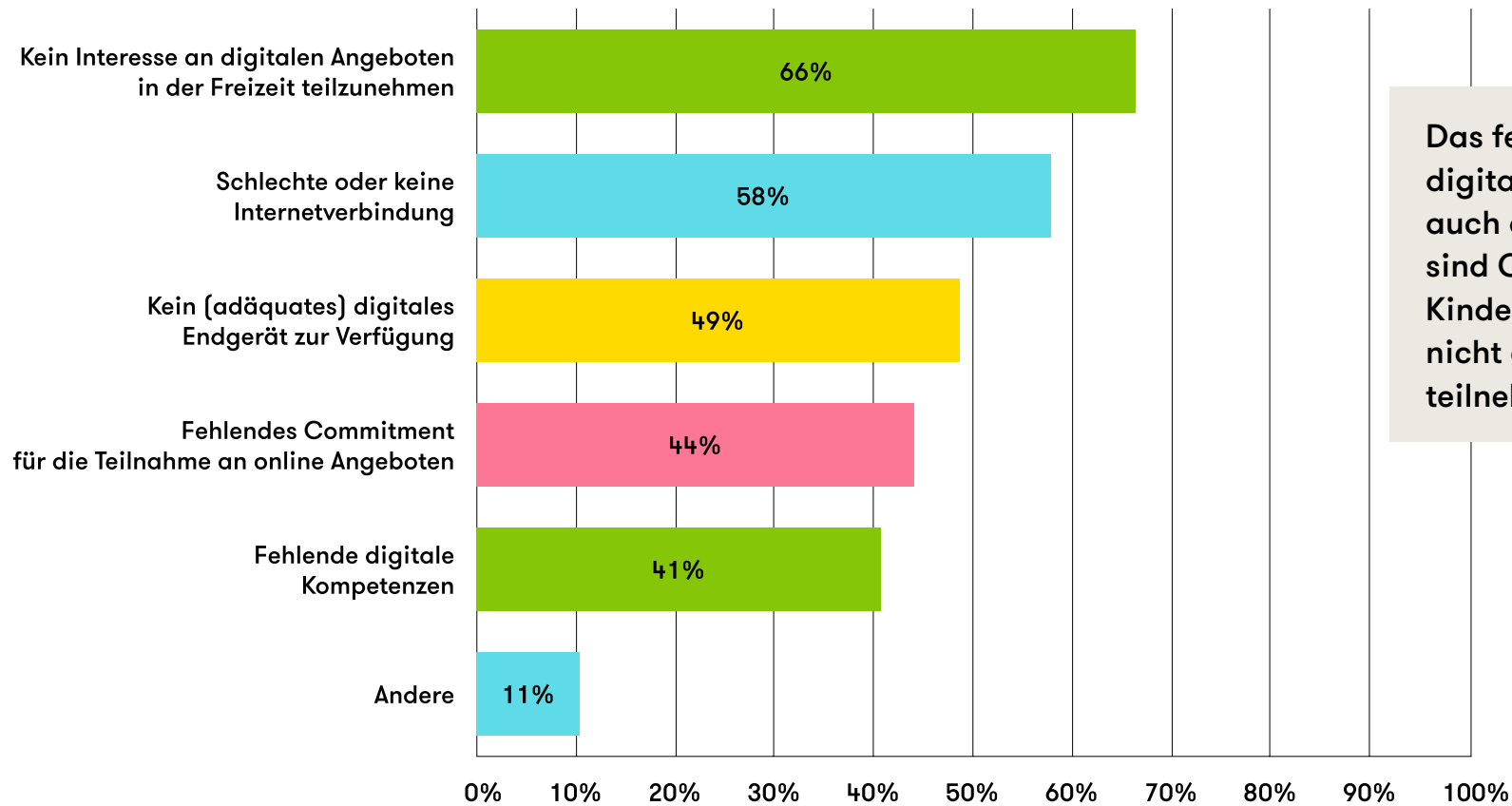
16/
22

Was war eurer Erfahrung nach die Motivation von Kindern und Jugendlichen an Angeboten teilzunehmen? (Mehrfachnennung möglich)



Kinder und Jugendliche befinden sich in einer besonderen Lebensphase. Die Umfrage zeigt, dass der Wunsch nach Normalität ein Hauptgrund für die Teilnahme an Angeboten der außerschulischen Jugendarbeit ist. Viele Kinder und Jugendliche finden auch zuhause herausfordernde Verhältnisse vor und wollen in Kinder- und Jugendorganisationen dem Alltag entfliehen und einen sicheren, betreuten Raum abseits der Familie finden.

Welche Herausforderungen sind euch in der digitalen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen begegnet? (Mehrfachnennung möglich)



Das fehlende Interesse an digitalen Angeboten, aber auch der technische Zugang sind Gründe, warum manche Kinder und Jugendliche nicht an digitalen Angeboten teilnehmen.

18/
22

„Schon die Schule erfordert 8–9 h täglich am Computer, dann hat man genug davon, bekommt Kopfschmerzen, Augenbrennen etc.“

KEY FINDINGS

- Zugang
Bei vielen Kindern und Jugendlichen ist bereits der Zugang zu digitalen Angeboten eine Herausforderung. Oft fehlt es an Endgeräten oder ausreichend gutem Internetzugang.
- Rückzug
Vereinsamung und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stellt sich als besonders herausforderndes Thema dar. Räume zur Entfaltung und Mitbestimmung fehlen – Jugendliche ziehen sich zunehmend zurück und sind bspw. auch im öffentlichen Raum nicht mehr so sichtbar.
- Zukunftsangst
Weiter- und Ausbildung sind große Baustellen: Viele verlieren die Lernmotivation, sind mit dem Lernen im Home Schooling überfordert oder es fehlt die Zukunftsperspektive, wie etwa Praktika zur Berufsorientierung.

Was jetzt zu tun ist

- Jugendarbeit einbinden
Zur Verbesserung der Situation braucht es zeitgerechte und direkte Kommunikation mit den Vertreter*innen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit durch die verantwortlichen Entscheidungsträger*innen.
- Face-2-face möglich machen
Die BJV plädiert für die Wiedereinführung des §10b der Lockerungsverordnung, die eine Arbeit in 20er-Gruppen ermöglicht. Wenn das aufgrund des Infektionsgeschehens nicht möglich sein sollte, sind Abstufungen umsetzbar:
 - kleinere Gruppen
 - Abstand halten
 - Masken tragen
 - vorab testen
 - Outdoor-Aktivitäten
- Klare Regeln für Sommeraktivitäten
Besonders Sommerlager und Seminare sind intensiv in der Vorbereitung, weshalb Ehrenamtliche viel Zeit und Energie investieren. Auch im Hinblick auf eine Entlastung von Eltern durch Ferienbetreuung muss frühzeitig klar gestellt werden, unter welchen Rahmenbedingungen Lager und Aktivitäten im Sommer möglich sind.
- Finanzielle Auswirkungen abfedern
Wir haben Verständnis dafür, dass frühe Kommunikation und Planbarkeit aufgrund des dynamischen Infektionsgeschehens derzeit nicht möglich sind. Aber Flexibilität ist kostenintensiv. Kinder- und Jugendorganisationen sind jedoch ohnehin schon vielfach finanziell negativ von der Covid-19-Krise betroffen, etwa durch Auflösung von Förderverträgen, Ausfall von Spenden oder aufgrund fehlender Einnahmen

20/
22

aus Veranstaltungen. Um den Erhalt der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und deren essenzielle Angebote zu garantieren, schlägt die BJV einen unbürokratischen Sondertopf vor, der Einnahmeherausfälle und Stornokosten deckt.

- Mentale Gesundheit unterstützen

Durch die Covid19-Krise hat sich die psychische Gesundheit vieler Kinder und Jugendlicher drastisch verschlechtert. Bereits zuvor gab es für spezifische psychologische Hilfeleistungen lange Wartezeiten. Deshalb braucht es einen Ausbau der Kapazitäten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie volle Kostenübernahme durch alle Krankenkassen. Außerdem plädiert die BJV für einen Ausbau der psychosozialen Unterstützung an Schulen, und zwar mindestens eine*n Schulsozialarbeiter*in pro Schulstandort sowie mindestens eine*n Schulpsycholog*in pro 1.000 SchülerInnen.

- Polizist*innen schulen

Sozialkontakte und Bewegung an der frischen Luft sind wichtig für die psychische Gesundheit. Damit sich junge Menschen wieder einigermaßen unbeschwert im Freien mit Freund*innen treffen können, braucht es entsprechende Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Exekutivbeamt*innen, um Stress-Situationen und unnötige Anzeigen zu vermeiden.

- Jugendförderung erhöhen

Viele Kinder- und Jugendorganisationen sind aufgrund ihrer finanziellen Situation – aber auch des spürbaren Rückgangs von Ehrenamtlichen – akut existenzbedroht. Um außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zumindest finanziell abzusichern, ist eine längst ausstehende Inflationsanpassung der Bundes-Jugendförderung notwendig.

- Engagement fördern

Um langfristige Auswirkungen der Krise auf Kinder- und Jugendorganisationen abzuschwächen, plädieren wir für eine Sonderfreistellung für Arbeitnehmer*innen zur Ausübung von freiwilligem Engagement.

Bundes Jugend Vertretung

Liechtensteinstraße 57/2

1090 Wien

presse@bjv.at

T +43 1 214 44 99

www.bjv.at

22/
22

